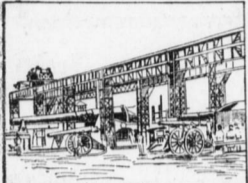


Panzerplatte und Kanonenrohr.

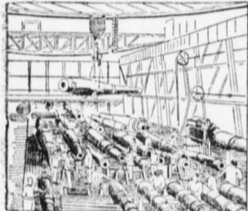
Zu dem gewaltigen Kampf, dessen Donner jetzt aus dem fernen Osten zu uns herüberdringt, handelt es sich nicht nur um die Vorherrschaft in Ostasien, sondern auch um den Vortritt der beiden wichtigsten technischen Faktoren im modernen Seetrage, nämlich von Panzer und Geschütz, und die Techniker verfolgen den Gang der Ereignisse mit derselben Spannung wie die Politiker und Militärs.



Geschützstand auf dem Krupp'schen Schiffsplatz bei Meppen.

Fein für die Rüstungen sämtlicher Militärstaaten. Das Material, das sowohl für den Panzer wie das Geschütz heute am meisten angewandt wird, ist der Stahl, und gerade die Herstellung eines zähen, elastischen Gußstahles begründete den Ruf der Firma Krupp, in deren riesige Werkstätten unsere Bilder den Leser führen.

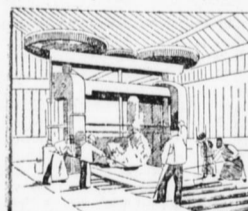
Die heute am meisten geschätzten Methoden zur Gewinnung feinsten Stahlstoffs führen auf den Gußart in Ziegeln. Es war ein englischer Uehmader Namens Benjamin Huntsman in Sheffield, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Neuerung einführte, Stahlformen wiederholt in Ziegeln umzuformen.



Ein Bild in die Offener Werkstatt für Schiffs- und Rüstungsgeschäfte.

Homogene Masse erzielt. Aber der kleine Mod, das Produkt des Inhalts eines einzelnen Ziegels, gab hierfür für die Stahlproduktion richtigen Neuhalt einen nur sehr geringen Verwendungskreis. Friedrich Krupp in Essen führte die englische Neuerung mit Glück in die deutsche Praxis ein, und sein Sohn Alfred brachte es sodann durch Vereinerung des Inhalts mehrerer Ziegel zu dem Erfolge, daß er im Jahre 1851 einen Gußstahlblock im Gewicht von 2100 Kilo in London ausstellen konnte.

Die Erfindung des Schiffsanzers fällt in die Zeit des Arimkrieges. Das technische Talent des dritten Napoleons ließ zuerst schwimmende Panzerbatterien entstehen, da die Linienschiffe der englischen und französischen

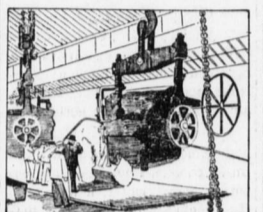


Das Walzen einer Panzerplatte.

Flotte den durch Mauerwerk und Erdwolle gebildeten russischen Geschützen gegenüber machtlos waren. Man leitete die Schiffswände mit 10,5 Centimeter starken Platten aus Walzeisen, und dieser Panzer hat in der Schlacht von Sinburn 1855 seine Schwachheit. Die erhöhte Durchschlagskraft der Geschosse zwang zur Verankerung der Panzer. Wald mußte man sich dazu entschließen, vom Eisen zum Stahl überzugehen.

Inm Concert. „Sind Sie Panzertener?“ „Na, ob, bei mir zu Hause habe ich die Bilder von allen Comptoiristen.“

Centimeter (circa 12 Zoll.) Das Geschützrohr wird zunächst als massiver Stahlblock gegossen. Darauf wird erst die Seele gebohrt und werden die Züge eingeschnitten. Die Expansionskraft der stetig vergrößerten Pulverladung führte namentlich bei den schweren Schiffsgeschützen dazu, das eigentliche Geschützrohr noch durch einen im glühenden Zustand daraufgezogenen Mantel und verschiedene Ringe zu verstärken.



Das Gießen des Stahlblocks.

liber als schwere Artillerie. Als es Krupp gelungen war, auch schwere Geschütze als Schnellfeuergeschütze zu konstruieren, verringerte man das Kaliber der schweren Artillerie der deutschen Flotte sogar auf 24 Centimeter.

Ein Denkmal Friedrichs des Großen.

Friedrich dem Großen ist in dem brandenburgischen Orte Neuteubbin ein Denkmal errichtet worden, doppelt interessant, weil die Motive hierzu von den sonst allgemein üblichen etwas abweichen. Liegt doch dieser Denkmalschöpfung der Dant einer ganzen Bevölkerung gegenüber dem Landesvater zugrunde, der ihr einmal durch Urbarmachung des sog.



Denkmal Friedrichs des Großen in Neuteubbin.

Oberbruchs, einer mehr als zwölf Quadratmeilen umfassenden, von zahlreichen Armen des Oberlaufes durchzogenen Fläche, zu einer Heimath verholfen hat. Von Zeit zu Zeit regelmäßig wiederkehrende Ueberschwemmungen hatten dieses Gebiet nach und nach in eine Sumpflandschaft verwandelt, von deren Boden ertrag sich die Bewohner desselben nur läglich ernähren konnten.

— Aus der Schule. Rektor: „Sind Sie Panzertener?“ „Na, ob, bei mir zu Hause habe ich die Bilder von allen Comptoiristen.“

Die andere Jugend.

Nach dem Französischen von Ruth Wohenbach. „Kamrad Zabin — fünfundvierzig Jahre alt — Romanschriftsteller, dramatischer Autor und Journalist. Seit einem Jahr correspondirt er mit einer Dame, die er heute zum ersten Male sehen soll.“

„Er ist zwar verheirathet, aber da seine Frau wohl sehr hübsch war — jetzt aber am Verblühen ist, suchte er sich ein Frauenideal, das mehr seine Seele fesselte.“

„Eine Frau, welche ihm, ohne daß er sie kannte — Anregung zu seinem schriftstellerischen Schaffen gab. — Heute nun sollte er sie sehen.“

„Um drei Uhr klingelte er an der von ihr angegebenen Wohnung. Das Dienstmädchen führt ihn in einen eleganten, mit den feinsten, seltensten Kunstgegenständen ausgestatteten Salon.“

„Zabin (unzufrieden): — Doch! — Gewiß! — Aber der Mann ist nicht so vollkommen, daß er nur an das andere, an die Seele denkt.“

„Zabin (horcht auf): Diese Stimme — es ist außerordentlich!“

„Zabin: Und jetzt lieben Sie sie nicht mehr?“

„Zabin: Nein, nicht mehr auf diese Weise — sie ist nicht mehr jung — ich fühle mich noch in voller Kraft.“

„Zabin: Und alle diese Gedanken, diese Ideen von den Schauspielern, wozu ich so manchen Erfolg hatte — die Bemerkungen, die Artikel, die Kritiken, die Rathschläge — die Seelenlehre — alles von dir?“

Zabin: Niemand hat dir je gefolgt?

„Juliette: Niemand. (Sehr einfach, fast unterthänig.) Verzeihe mir — höre meine Weidte: Ich liebte dich zu sehr. Als ich fühlte, daß deine Liebe mir entfloß, litt ich tief und suchte das Mittel, dich auf andere Weise zu besitzen.“

„Zabin (lacht): Du sagst, du liebstest mich nicht mehr?“

„Zabin: Ich liebte die alte, die du warst, nicht mehr — aber die neue, die du bist — diese neue Schöpfung mit der gewaltigen Seele, bete ich an!“

„Zabin (unzufrieden): — Doch! — Gewiß! — Aber der Mann ist nicht so vollkommen, daß er nur an das andere, an die Seele denkt.“

„Zabin (horcht auf): Diese Stimme — es ist außerordentlich!“

„Zabin: Und jetzt lieben Sie sie nicht mehr?“

„Zabin: Nein, nicht mehr auf diese Weise — sie ist nicht mehr jung — ich fühle mich noch in voller Kraft.“

„Zabin: Und alle diese Gedanken, diese Ideen von den Schauspielern, wozu ich so manchen Erfolg hatte — die Bemerkungen, die Artikel, die Kritiken, die Rathschläge — die Seelenlehre — alles von dir?“

„Zabin: Und alle diese Gedanken, diese Ideen von den Schauspielern, wozu ich so manchen Erfolg hatte — die Bemerkungen, die Artikel, die Kritiken, die Rathschläge — die Seelenlehre — alles von dir?“

Glaublich.



„Wer war denn der Herr, der uns eben so höflich grüßte?“

„Das war mein Schneider, lieber Onkel — der möchte dich schon längst gerne einmal kennen!“

Im Du-fel.



„Ja, was machen denn Sie da?“

„No, das seh'n S' doch — anläuten thu' ich!“

Nationalstolz.



„Weshalb hast Du dem Pomeisel eine heruntergehaut, Kratochwill?“

„Weil er mich einen Böhm genannt hat.“

Sonderbar.



„Junge Frau: „Laufend Rüsse fenbei mit mir Männchen auf einmal von der Pfeisel.“

Ungalant.



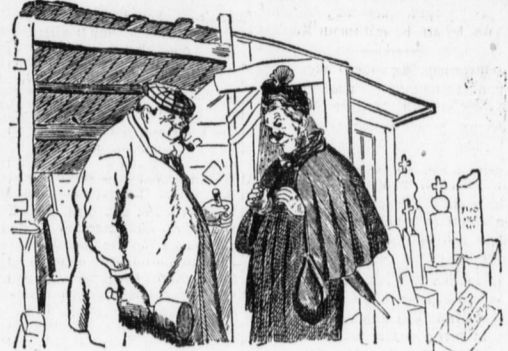
„Nun, Max, wie gefüllt Dir mein neuer Hut?“

Ratoniſch.



„Sub, was thust Du?“

Eine pietätvolle Wittwe.



„Wünschen Sie nicht auf dem Grabstein etwas angebracht, daß den Charakter Ihres seligen Mannes besonders kennzeichnet?“

„Er weiß etwas. Ohne Geld kann man nichts auf der Welt machen.“



„Um des Himmelswillen, Marie, Sie fingen ja den ganzen Tag bei Ihrer Arbeit!“

„Freilich, Herr Professor — da geht die Arbeit viel flinker von der Hand — probiren Sie's nur einmal!“

„In der Schule. Wenn du zehn Pfennig hast und der Hans hier dat fünf, und du nimmst sie und thut sie zu deinem dazu, was gibt das?“

Wittwenſchmerz.



„So oft ich da vorbeikommt, muß ich an mein' lieben seligen Mann denken; g'rad' so hat er immer ausg'schaut, wenn er auf d' Nacht z' Haus kommen is — der Haberlump!“

„Geküßt. Gast: „Ich habe gemeint, hier im Lokal sei Concert — ich habe es doch von draußen gehört.“

„Gefährlich Drohung. Du, Papa, ich rathe dir, hau' mich nie wieder.“

„Gefährlich Drohung. Du, Papa, ich rathe dir, hau' mich nie wieder.“



„Zecher (dem der erste Sohn geboren worden): „Jetzt bin ich doch neugierig, ob der Milch trinken wird?“